

Universität Kassel

Prof. Dr. Mechthild Bereswill

Dr. Patrik Müller-Behme

Abstract: Forschungspapier

Gebremste Mitsprache - Teilhabe in ambulanten Hilfeprozessen

Das Forschungspapier bündelt Ergebnisse aus einem einjährigen Pilotprojekt mit dem Titel „Aushandlung von Teilhabe chronisch psychisch kranker Menschen“ (Zentrale Forschungsförderung (ZFF) der Universität Kassel). Analysiert wurden Aushandlungsprozesse von Teilhabe in ambulanten Hilfen in Deutschland im Zusammenhang des neuen Bundesteilhabegesetzes. Im Fokus des Beitrags steht die Relevanz der biografischen Erfahrungen von Hilfenutzer:innen in Bezug auf die sozialbürokratische Steuerung und Kontrolle des Hilfeprozesses zur Teilhabe.

In einem ersten Beispiel wird entlang der Auswertung eines Interviews mit einer Nutzer:in herausgearbeitet, wie Hilfeleistungen als Stabilisierung der eigenen Lebenssituation begriffen werden. Aus Sicht dieser Nutzer:in wird gesellschaftliche Teilhabe weniger durch eine schrittweise Ablösung als vielmehr durch die kontinuierliche Verstetigung des Hilfeprozesses sichergestellt. Das tatsächliche Erreichen der von Hilfeorganisationen definierten Teilhabeziele spielt eine untergeordnete Rolle. In einem zweiten Beispiel werden Ergebnisse aus einem Interview herangezogen, in dem die bürokratisch festgelegten Ziele einer Gestaltung der konkreten Hilfebeziehung ebenso keine Rolle spielen. Im Fokus stehen vielmehr die in einer Hilfebeziehung selbst erzeugten Erwartungen der Nutzer:in, um Teilhabe zu erreichen. Insgesamt wird der Beitrag zeigen, dass die Erwartungen und Vorstellungen der Nutzer:innen in einem losen Verhältnis zu den sozialbürokratisch geplanten Zielen von Teilhabe stehen.

Dieser Befund wird vor dem Hintergrund einer These aus dem Neoinstitutionalismus diskutiert (Roski 2018; Powell 2016). Danach wird Teilhabe im Hilfeprozess symbolisch zelebriert. Die Implementierung von inklusiven Elementen ist das Ergebnis eines Anpassungsdrucks, dem Hilfeorganisationen sich beugen, ohne ihre vorhandenen hierarchischen Routinen vollständig aufgeben zu müssen. Unter dem Deckmantel ‚Inklusion‘ wird ein strukturelles Ungleichheitsgefüge aufrechterhalten, da Mitwirkung und Teilhabe nur unter den Vorgaben und Definitionen der Hilfeorganisationen und ihrer Bürokratie praktiziert werden können. Die Hoheit über die Teilhabehilfe verbleibt bei den Hilfeorganisationen. Das biografische Wissen der Nutzer:innen fließt nicht oder nur formalisiert in die Aushandlung von Hilfeleistungen ein. Biografisch fundierte Vorstellungen von Teilhabe und bürokratische Definitionen klaffen auseinander. Auf diese Weise wird die Transformation von Hilfebeziehungen zur

gesellschaftlichen Teilhabe bürokratisch ausgebremst. Im besten Fall gelingt es den Nutzer:innen von Hilfen, sich aufgrund ihrer teilweise langjährigen Bürokatieerfahrungen immer wieder anschlussfähig an die Erwartungen der Verwaltungsprozeduren sozialer Hilfen zu zeigen. Das führt zu der grundsätzlichen Diskussionsfrage, ob und wie Sozialbürokratie sich transformieren könnte, um gesellschaftliche Innovationsprozesse wie Teilhabe und Mitsprache zu befördern.

Literatur

Powell, Justin J. W. (2016): Neo-Institutionalismus. In: Ingeborg Hedderich, Gottfried Biewer, Judith Hollenweger und Reinhard Markowetz (Hg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (UTB), S. 680–684.

Rambausek-Haß, Tonia; Beyerlein, Michael (2018): Partizipation in der Bedarfsermittlung – Was ändert sich durch das Bundesteilhabegesetz? https://www.reha-recht.de/fileadmin/user_upload/RehaRecht/Diskussionsforen/Forum_D/2018/D28-2018_Partizipation_in_der_Bedarfsermittlung_Teil_I.pdf

Roski, Melanie (2019): Neoinstitutionalismus: Grundlagen und Anschlussfähigkeit an die Geschlechterforschung. In: B. Kortendieck (Hg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer, S. 389–398.

Kontaktdaten:

Dr. Patrik Müller-Behme
Universität Kassel
Fachbereich Humanwissenschaften 01
Institut für Sozialwesen
Arnold-Bode-Str.10
34109 Kassel
Patrik.Mueller-Behme@uni-kassel.de